

# „Arbeitsmärkte sind soziale Strukturen“

Von Entsendungen über Plattform- und Gig-Arbeit bis zum täglichen Pendelverkehr zeigen grenzüberschreitende Arbeitsmärkte höchst unterschiedliche Merkmale. Ein neues Graduiertenkolleg beschäftigt sich wissenschaftlich mit dem Phänomen.

INTERVIEW: CHRISTINA PETRICK-LÖHR



## URSULA MENSE-PETERMANN

ist Professorin für Arbeits- und Wirtschaftssoziologie an der Universität Bielefeld. Sie ist Sprecherin des an den Universitäten Bielefeld und Duisburg-Essen angesiedelten DFG-Graduiertenkollegs zu „Grenzüberschreitenden Arbeitsmärkten“, das im April seine Arbeit aufgenommen hat.

Foto: Mense-Petermann, Uni Bielefeld

► Altenpflegerinnen aus Polen, Spargelstecher und Erdbeerpflückerinnen aus Rumänien, aber auch der badische Arzt, der in die Schweiz pendelt – sie alle sind Teil einer Arbeitswelt, die Ländergrenzen überschreitet (siehe auch Titelgeschichte ab Seite 20). Dieses Phänomen wird seit Anfang April aus wissenschaftlicher Sicht beleuchtet: Ein gemeinsames Graduiertenkolleg der Universitäten Bielefeld und Duisburg-Essen wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) in den kommenden fünf Jahren mit bis zu 6,7 Millionen Euro gefördert. Sprecherin des Graduiertenkollegs ist die Bielefelder Arbeits- und Wirtschaftssoziologin Professorin Dr. Ursula Mense-Petermann.

**Personalwirtschaft: Frau Mense-Petermann, was genau verstehen Sie unter grenzüberschreitenden Arbeitsmärkten?**

**Ursula Mense-Petermann:** Uns ist zunächst wichtig, dass wir hier im Plural sprechen. Wir verstehen „den Markt“ also nicht als ein abstraktes Prinzip, sondern wollen uns grenzüberschreitende Arbeitsmärkte als vielfältige, empirische Phänomene anschauen, mit jeweils unterschiedlicher Geschichte, unterschiedlichen Strukturen und geografischer Reichweite. Ganz allgemein verstehen wir sie als soziale Strukturen, in denen Arbeitskräfte über Grenzen hinweg auf Arbeitsplätze vermittelt werden. Dies schließt nicht nur die Einwanderung von Arbeits-/Fachkräften ein, sondern zum Beispiel auch die zeitlich befristete Entsendung von Beschäftigten im Rahmen der EU-Entsenderichtlinie, grenzüberschreitende Leiharbeit, das grenznahe Pendeln, wie auch – mit zunehmender Wichtigkeit – grenzüberschreitende Plattform- und Gig-Work.

**In welchen Berufsgruppen und Wirtschaftszweigen ist grenzüberschreitende Arbeit besonders relevant?** Diese Arbeitsmärkte lassen sich in vielen Sektoren beobachten, nicht nur für un- und angelernte Arbeits-

kräfte wie etwa in der Fleischindustrie. Ein oftgenanntes Beispiel ist die Kranken- und Altenpflege, aber auch für Ärzte und Ärztinnen gibt es diese Arbeitsmärkte. Weitere Beispiele betreffen die Creative Industries und den Entertainment-Sektor. Auch die Logistik, Lkw- und Auslieferungsfahrer sind ein bislang noch kaum untersuchtes Beispiel. Unter anderem zu diesen Bereichen wird auch in unserem Graduiertenkolleg geforscht werden.

**Verschieben über die Grenze pendelnde Ärzte, Fußballprofis oder Digitalnomaden den Fokus auf das Phänomen, der ja bislang eher auf prekären Bereichen wie der Fleischindustrie lag?** Grenzüberschreitende Arbeitsmigration wurde bislang vor allem im Rahmen der Migrationsforschung, kaum dagegen in der Arbeitsmarktforschung untersucht. Und in der Migrationsforschung stehen zumeist vulnerable Gruppen im Vordergrund. In unserem Graduiertenkolleg wollen wir Migrations- und Arbeitsmarktperspektiven verbinden. Daher fokussieren wir uns auf die ganze Breite grenzüberschreitender Arbeitsmärkte – sowohl im Hinblick auf das Qualifikationsniveau als auch auf verschiedene Typen von – teils auch nur virtueller – Mobilität und auf die verschiedensten Weltregionen. In theoretischer Hinsicht steht hinter den vielfältigen empirischen Studien, die in unserem Graduiertenkolleg entstehen werden, die Frage, warum diese Arbeitsmärkte in einigen Sektoren und für einige Tätigkeiten entstehen, aber nicht für andere; warum sie einige Länder verbinden, andere aber nicht einbezogen werden.

**Bekommt das Thema Ihrer Ansicht nach genügend Aufmerksamkeit von der Politik?**

Bestimmte Aspekte, wie etwa der Fachkräftemangel und die Fachkräfteeinwanderung, werden ja lebhaft diskutiert, die Politik ist hier ebenfalls aktiv geworden. Auch während der Corona-Pandemie hat es zeitweise eine sehr große, schlaglichtartige mediale Aufmerksamkeit etwa für die Arbeits- und Beschäftigungsverhältnisse in der Fleischindustrie oder bei den Erntehelfern gegeben. Das hat gesetzliche Veränderungen nach sich gezogen, hat sich dann aber auch schnell wieder gelegt.

**Und wie sieht es mit der Aufmerksamkeit durch die Wissenschaft aus?**

In der Wissenschaft liegt der Fokus vor allem auf der Integration ausländischer Arbeitskräfte in den jeweiligen nationalen Arbeitsmarkt, teilweise auch auf der Frage, welche Folgen Einwanderung in nationale Arbeitsmärkte für den Ar-

„Zu der Frage, wie grenzüberschreitende Arbeitsmärkte entstehen und funktionieren, wird bisher kaum wissenschaftlich geforscht.“

beitsmarkt insgesamt – beispielsweise das Lohnniveau – hat. Was uns im Graduiertenkolleg interessiert, sind aber grenzüberschreitende Arbeitsmärkte als ganz eigenes Phänomen und die Frage, wie sie überhaupt entstehen und wie sie funktionieren. Dazu gibt es bislang fast keine Forschung. Es ist ja angesichts ganz unterschiedlicher, länderspezifischer Bildungs- und Ausbildungsinstitutionen und -wege, aber auch etwa von Sprachdifferenzen, nicht selbstverständlich, dass grenzüberschreitende Arbeitsmärkte überhaupt entstehen und dann auch funktionieren.

## Weiterbildung im HR Management

Investieren Sie in die Zukunft Ihres Unternehmens durch eine effektive HR-Strategie.

Lernen Sie von Experten, entdecken Sie innovative Ansätze zur Mitarbeitergewinnung, -bindung und -entwicklung. Starten Sie jetzt mit unseren praxisorientierten Weiterbildungen!

Jetzt  
weiterbilden!



TAW.

### Woran liegt es, dass grenzüberschreitende Arbeitsmärkte bisher nur wenig erforscht werden?

Zum einen liegt es an den vorliegenden Daten. Die Arbeitsmarktforschung arbeitet vor allem quantitativ und ist auf Datensätze angewiesen, die aber ganz überwiegend auf der nationalen Ebene vorliegen. Man kann dann allenfalls ländervergleichend forschen, aber nicht grenzüberschreitende Arbeitsmärkte als solche untersuchen. Zum anderen spielt aber auch ein theoretisches Vorverständnis von „Arbeitsmarkt“ als nationalem Arbeitsmarkt eine Rolle. Die soziologische Arbeitsmarkttheorie betont die Einbettung von Arbeitsmärkten in institutionelle Kontexte, beispielsweise das Bildungs- und Ausbildungssystem, das System der industriellen Beziehungen oder das Wohlfahrtsregime, die wichtige Rahmenbedingungen für Arbeitsmärkte setzen und das Angebot und die Nachfrage nach Arbeitskräften beeinflussen. Alle diese Institutionen sind aber auf der nationalen Ebene angesiedelt. Von daher

„Arbeitsmärkte werden zumeist ganz automatisch als nationale Arbeitsmärkte verstanden.“

werden Arbeitsmärkte zumeist ganz automatisch als nationale Arbeitsmärkte verstanden, und grenzüberschreitende Arbeit als Emigration aus oder Immigration in nationale Arbeitsmärkte verstanden.

### Dient das neue Graduiertenkolleg auch dazu, Wissenslücken über die Arbeitswelten von Wanderarbeitern, Expatriates oder Grenzpendlern zu schließen?

Das Graduiertenkolleg wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) als Projekt der Grundlagenforschung gefördert. Uns geht es dabei nicht in erster Linie um empirische Detailbeschreibungen grenzüberschreitender Arbeit. Wir wollen vielmehr die einzelnen Studien, die im Graduiertenkolleg entstehen, nutzen, um grenzüberschreitende Arbeitsmärkte, ihre Entstehung, Stabilisierung und ihr Funktionieren als soziale Phänomene zu verstehen und zu erklären. Das heißt, unser gemeinsames Ziel im Graduiertenkolleg ist die Theorieentwicklung, die auf unseren empirischen Studien aufbaut.

### Wie ist diese Kooperation aus elf Professorinnen und Professoren der Universitäten Bielefeld und Duisburg-Essen zustande gekommen?

Im akademischen Jahr 2017/18 habe ich, gemeinsam mit meinen Bielefelder Kollegen Thomas Welskopp und Anna Zaharieva, am ZiF, dem Bielefelder Zentrum für Interdisziplinäre Forschung, eine Forschungsgruppe zum Thema „Auf der Suche nach dem globalen Arbeitsmarkt“ geleitet. Anlass war die Beobachtung, dass der Begriff „globaler Arbeitsmarkt“ in Medien und Öffentlichkeit sehr weitverbreitet ist, dass es aber praktisch keine entsprechende Forschung gab. In der international besetzten Forschungsgruppe

haben wir uns dann zunächst systematisch mit theoretischen Fragestellungen zu „Markt“, „Arbeitsmarkt“ und „Globalisierung/Transnationalisierung“ beschäftigt. An dieser Gruppe waren auch schon weitere Kolleginnen und Kollegen aus Bielefeld und aus Duisburg-Essen beteiligt sowie eine Kollegin der Uni Osnabrück, die heute das Graduiertenkolleg mittragen. Daraus entstand die Idee, diese theoretischen Vorarbeiten im Rahmen einer Verbundforschung weiterzuentwickeln. Beide Standorte des Kollegs zeichnen sich durch starke Expertise in den Bereichen Arbeits- und Wirtschaftssoziologie, Arbeitsmarktforschung, Migrationsforschung und Globalisierung/Transnationalisierung aus, deren Verbindung für unser Forschungsprogramm zentral ist.

### Wie wird die Kooperation ganz praktisch organisiert?

In einem Graduiertenkolleg geht es zum einen um die Verfolgung eines gemeinsamen Forschungsprogramms, das von einer Vielzahl von einzelnen Promotionsprojekten unter unserem gemeinsamen Oberthema getragen wird. In unserem Fall werden in zwei Kohorten insgesamt 22 Promovierende und eine Postdoc-Wissenschaftlerin forschen. Ein gleichgewichtiges Ziel liegt aber auch in der wissenschaftlichen

Qualifizierung und Karriereentwicklung für die beteiligten Promovierenden. Wir bieten unseren Promovierenden deshalb ein forschungsorientiertes Qualifizierungsprogramm an, das sie bei der Erstellung hervorragender Dissertationen unterstützt und ihnen beste Chancen für ihre weitere Karriere bietet.

### Wie war die Resonanz, als das Kolleg ausgeschrieben wurde?

Wir haben die Stellen, mit sehr großer Resonanz, international ausgeschrieben und unser Ziel, eine internationale Gruppe von hervorragend qualifizierten Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern zu rekrutieren, erreicht. Die geplanten Promotionsprojekte werden nicht nur die unterschiedlichsten Arbeitsmärkte, was Sektoren und Tätigkeiten angeht, untersuchen, sondern sich auch auf die unterschiedlichsten Weltregionen konzentrieren – von Asien über den Mittleren Osten und Nordafrika, Eurasien bis zu EU-Europa.

### Gibt es einen zentralen Leitgedanken, der der Arbeit des Kollegs zugrunde liegt?

Wir gehen davon aus, dass grenzüberschreitende Arbeitsmärkte keineswegs naturwüchsig entstehen – wie man ja zum Beispiel an dem Engagement von Bundesministern für Abkommen zur Fachkräfteeinwanderung mit verschiedenen Ländern sieht. Vielmehr sind solche Arbeitsmärkte voraussetzungsreiche soziale Gebilde – ihr Entstehen und ihr (stabiles) Funktionieren ist auf Akteure, die solche Märkte organisieren („market makers“), grenzüberschreitende Infrastrukturen und Institutionen angewiesen. Diese Voraussetzungen, deren unterschiedliche Ausprägungen, ihr Zusammenspiel und ihre prägenden Wirkungen auf die Strukturen grenzüberschreitender Arbeitsmärkte wollen wir untersuchen. ■